

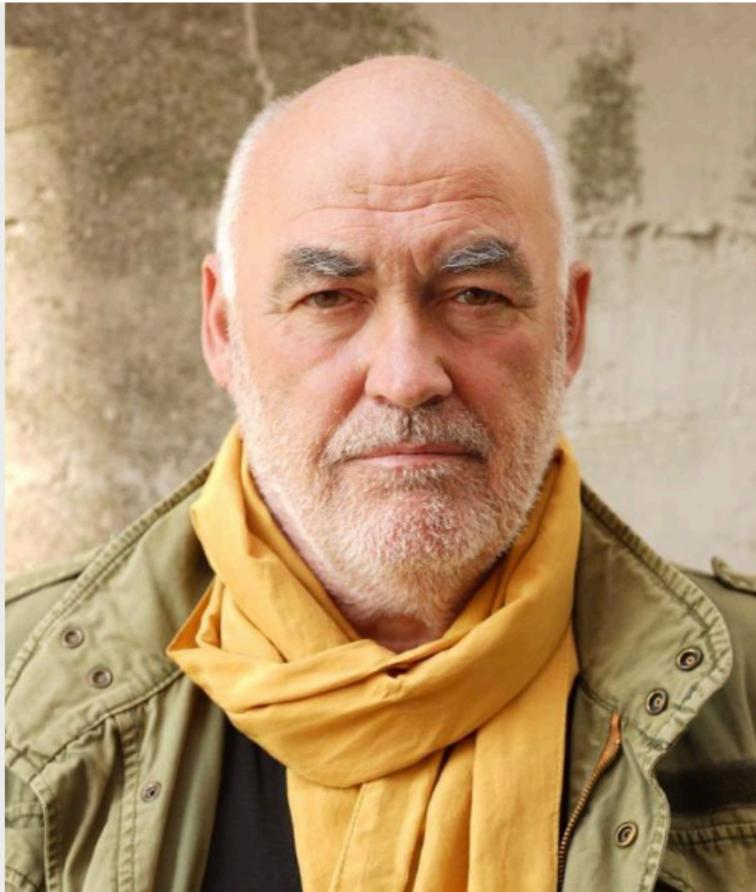


DIESEN ARTIKEL LESEN SIE NUR MIT

**EXPERTE APPELLIERT AN POLIZEI**

# Kümmern Sie sich um alle Vermissten so wie um Rebecca!

**Peter Jamin (68) aus Düsseldorf betreut seit Jahrzehnten Angehörige**



**Peter Jamin (68) kennt so viele Vermisstenfälle wie sonst kaum jemand, schrieb schon mehrere Bücher zum Thema**

Foto: rororo

# Peter Jamin (68) aus Düsseldorf betreut seit Jahrzehnten Angehörige

06.06.2019 - 13:59 Uhr

**Hamburg – Er kümmert sich seit einem Viertel Jahrhundert um die Angehörigen von verschwundenen Menschen, half in mehr als 2000 Fällen. Jetzt klagt der Vermissten-Experte Peter Jamin (68) an!**

„Jedes Jahr werden in Deutschland 100 000 Menschen vermisst gemeldet“, sagt er. „In den meisten Fällen werden die Angehörigen komplett alleine gelassen – das muss sich ändern.“

**Am Mittwochabend war der Düsseldorfer in der ZDF-Talkshow „Markus Lanz“ zu Gast – und nannte dort eine Ausnahme: „Bei Rebecca Reusch war der Einsatz der Polizei außergewöhnlich. Auch wenn die Ermittler noch immer nicht weiter sind: Ein solches Engagement wünscht man sich auch für andere Fälle. Meine Bitte ist: Kümmern Sie sich um alle Vermissten so wie um Rebecca.“**

Dennoch glaubt er nicht an die Theorie der Ermittler, dass Rebecca schon seit dem Tag ihres Verschwindens tot sein könnte. Jamin: „Die Polizei verfügt über keine belastbaren Beweise, die einen Täter überführen könnten. Das Mädchen kann auch freiwillig weggegangen sein, etwa weil es sich im Internet verliebt hat. Darauf gibt es ja auch durchaus Hinweise. Denkbar ist allerdings auch, dass die Schülerin entführt und eingesperrt worden ist.“



Rebeccas Familie an Weihnachten 2007, das Fest feierten sie in den USA (v. l.): Jessica, Vater Bernd, Mutter Brigitte, Vivien und ganz vorn RebeccaFoto: privat

**Der Experte wünscht sich, dass die Polizei dranbleibt. Nicht nur im Interesse der Vermissten – vor allem auch für die Angehörigen. In BILD schreibt er einen Brief an Deutschlands Ermittler.**

## **Auch Interessant**

*Liebe deutsche Polizistinnen und Polizisten,*

*ich schreibe Ihnen heute einen offenen Brief, weil ich mich um die vielen jungen Mädchen Sorge, die in Deutschland jedes Jahr aus ihrem Elternhaus spurlos verschwinden und um die sich weder Polizei noch Jugendbehörden kümmern.*

*Ich bitte Sie, genau zuzuhören, wenn Eltern auf ihrer Polizeiwache eine Vermisstenanzeige aufgeben wollen. Nicht selten schicken Sie die vor Angst völlig verzweifelten Eltern nach Hause, ohne etwas zu tun. „Abwarten“, heißt oft Ihre Devise.*

## ***Aber das geht so nicht!***

*Wenn junge Mädchen verschwinden, haben sie meist entweder große Probleme, u.a. durch Mobbing in der Schule, Drogen- oder Alkoholsucht, Gewalt im häuslichen Umfeld, Prüfungs- und Versagensängste – oder sie sind schwer verliebt. Letzteres ist nicht ungefährlich. Im Internet warten Kriminelle auf ihre jungen Opfer. Immer wieder versuchen Loverboys, junge Mädchen in den Abgrund der Prostitution zu ziehen.*



**BILD-Reporterin Claudia Weingärtner im Gespräch mit Vermissten-Experte Peter JaminFoto: Meike Wirsel**

*Mir ist erst beim Schreiben meines neuen Buches\* aufgefallen, dass ich mehrere Vermisstenfälle von jungen Mädchen kenne, die mich sehr erschüttern und mir zu denken geben. So schildere ich beispielsweise die bitteren Erfahrung einer 16-Jährigen, die anderthalb Jahre von ihren Entführern eingekerkert und gefoltert wurde. So etwas oder Ähnliches gibt es immer wieder in Deutschland.*

**Liebe Polizist\*innen, Sie müssen den Eltern helfen, ihre Kinder wiederzufinden. Sie, die Frauen und Männer in den Tausenden Polizeiwachen in den Städten und Dörfern unseres Landes, sind die einzigen, die das können.**

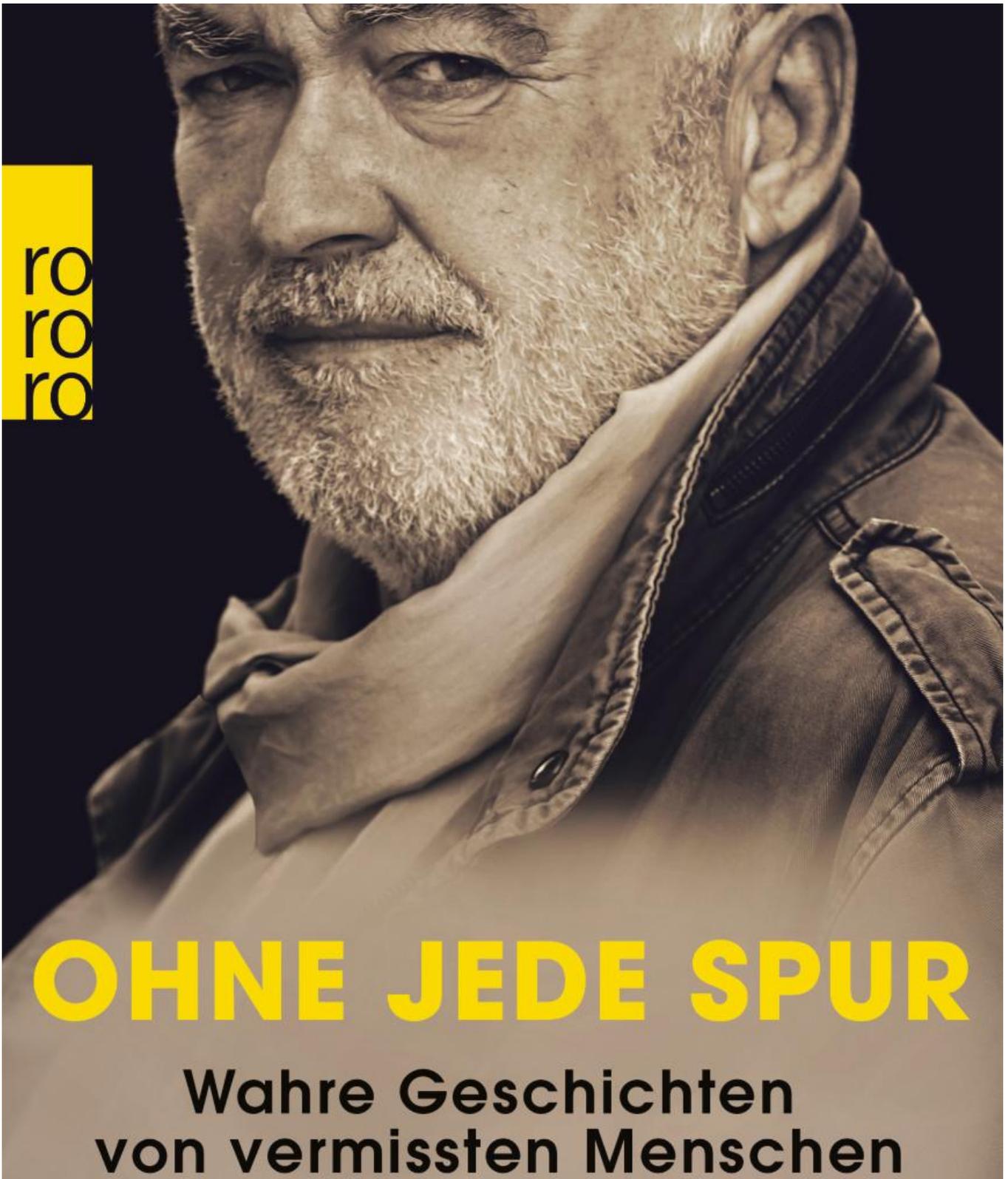


*Ich erinnere mich mit großer Trauer an das Verschwinden der 14-jährigen*

*Vermissten Susanna F. aus Mainz, die später ermordet aufgefunden wurde. Ihre Mutter klagte in einem offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Ich wende mich mit diesem Hilferuf an Sie, weil ich mich vom deutschen Staat sowie von unserem Freund und Helfer, der Polizei, im Stich gelassen fühle!“*

*Das darf nicht sein! Ich selbst habe das auch erlebt. In meinem Buch, in dem ich alle Geschichten anonymisiert habe, beschreibe ich „14 Tage Panik“ in einer Familie: Ein 16-jähriges Mädchen verliebt sich im Internet in einen 20-jährigen Mann und verschwindet über Nacht. Erst durch die älteren Geschwister, die über spezielle Computer- und Internet-Kenntnisse verfügen, konnte sie nach 14 Tagen wiedergefunden werden. Die Polizei nahm erst nach fünf Tagen eine Vermisstmeldung auf, kein Polizist unterstützte die Eltern.*

**Das Leid der Angehörigen von Vermissten ist riesig. Ich weiß auch, dass die Polizei gar nicht genug Personal und auch keine spezielle Ausbildung dafür hat, um bei 100 000 Registrierungen von vermissten Menschen jährlich alle Angehörigen richtig zu betreuen. Eigentlich ist Sozialarbeit auch nicht ihr Job. Sie sollen Verbrecher fangen.**



Gerade erschien das neue Buch von Peter Jamin im Rowohlt-VerlagFoto: rororo

*Aber, liebe Polizist\*innen, Sie sind die einzigen Retter in der Not für die Angehörigen von Vermissten. Deutschlands Oberbürgermeister, Innen- und Familienminister lassen jedes Jahr rund 500 000 Angehörigen von*

*Vermissten allein mit ihrer grenzenlosen Verzweiflung und Hilflosigkeit im Regen stehen. Es wird nirgendwo eine Beratung angeboten. Niemand kümmert sich.*

*Ich weiß auch, dass Sie in Einzelfällen Ungeheures leisten. Ihr Engagement im Fall der vermissten Rebecca Reusch aus Berlin war außergewöhnlich in Deutschland. Aber es gibt auch noch andere Fälle, bei denen Sie genau hinsehen und ihre Ermittlungen intensivieren müssen.*

***Helfen Sie mit, dass sich die Angehörigen von Vermissten nicht länger so einsam und vom Staat verlassen fühlen. Ich weiß, Sie können nicht allen helfen. Aber tun Sie das, was für Sie bei kleinen Kindern selbstverständlich ist, bitte auch bei den jungen, verschwundenen Mädchen. Schauen Sie genau hin. Fragen Sie nach. Ermitteln Sie. Die vielen tausend jungen Mädchen, die jedes Jahr verschwinden, und auch ihre Angehörigen brauchen Ihre Hilfe.***

*Ihr Peter Jamin*

*[\\*Ohne jede Spur. Wahre Geschichten von vermissten Menschen,](#)  
Rowohlt-Verlag, 208 Seiten, 10 Euro*